

Friedrich Hölderlin (1770-1843)

## Dichtermut

*(Erste Fassung)*

Sind denn dir nicht verwandt alle Lebendigen?  
Nährt zum Dienste denn nicht selber die Parze dich?  
Drum! so wandle nur wehrlos  
Fort durch's Leben und Sorge nicht!

5

Was geschiehet, es sei alles gesegnet dir,  
Sei zur Freude gewandt! oder was könnte denn  
Dich beleidigen, Herz! was  
Da begegnen, wohin du sollst?

10

Denn, wie still am Gestad, oder in silberner  
Fernhintönender Flut, oder auf schweigenden  
Wassertiefen der leichte  
Schwimmer wandelt, so sind auch wir,

15

Wir, die Dichter des Volks, gerne, wo Lebendes  
Um uns atmet und wallt, freudig, und jedem hold,  
Jedem trauend; wie sängen  
Sonst wir jedem den eignen Gott?

20

Wenn die Woge denn auch einen der Mutigen  
Wo er treulich getraut, schmeichlend hinunterzieht,  
Und die Stimme des Sängers  
Nun in blauender Halle schweigt;

25

Freudig starb er und noch klagen die Einsamen,  
Seine Haine, den Fall ihres Geliebtesten;  
Öfters tönet der Jungfrau  
Vom Gezweige sein freundlich Lied.

30

Wenn des Abends vorbei Einer der Unsern kömmt,  
Wo der Bruder ihm sank, denket er manches wohl  
An der warnenden Stelle,  
Schweigt und gehet gerüsteter.

*(174 words)*

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoelderl/gedichte/chap158.html>